

INKLUSION ALS ERFOLGSFAKTOR FÜR EINEN HUMANISTISCHEN BILDUNGSPROZESS

PROJEKTLEITUNG	HProf. MMag. Dr. Manfred Oberlechner-Duval, BA
KOOPERATION / FINANZIERUNG	UNESCO-Bibliothèque Humaniste de Sélestat Universität Salzburg Université de Strasbourg Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig Land Salzburg
VERÖFFENTLICHUNGEN ZUM PROJEKT	<ul style="list-style-type: none">• Oberlechner, M. (2019). Een schijn van verdraagzaamheid...? Die niederländische Toleranz- und Aufklärungstradition und ihr Verhältnis zu Religionen. In M. Oberlechner, A. Koch & F. Gmainer-Pranzl (Hrsg.), <i>Religion bildet: Diversität, Pluralität, Säkularität in der Wissensgesellschaft</i> (S. 17–36). Baden-Baden: Nomos.• Schneider-Reisinger, R. & Oberlechner, M. (Hrsg.). (2020). <i>Diversitätssensible Pädagog*innenbildung in Forschung und Praxis: Utopien, Ansprüche und Herausforderungen</i>. Leverkusen-Opladen: Budrich.• Oberlechner, M. (2019, November). <i>Normative Grundlagen aus Sicht der Kritischen Theorie als Innovationsfaktor</i>. Vortrag gehalten an der Fachhochschule Salzburg, Österreich.
WISSENSCHAFTLICHER VORTRAG ZUM PROJEKT	
LAUFZEIT	2019–2023

Das Forschungsprojekt in der Lehrerbildung erforscht innovative Wege der Inklusion vor dem Hintergrund eines globalen kritisch-theoretischen Humanismus: Welche Akteurschaften lassen sich im Rahmen von inklusiven Bildungsprozessen festmachen? Wie eignen sich z.B. Personen ‚mit‘ oder ‚ohne Migrationshintergrund‘ Bildung aus humanistischer Sicht an? Zeigen sich Teilhabeprozesse im Sinn eines konjunktiv-inklusive Erfahrungsraums? Der Berufsfeldbezug des Forschungsvorhabens für die Lehramtsausbildung am Hochschulstandort Salzburg ergibt sich durch den aus dem unmittelbaren Wissenstransfer gewonnen Befund: in Hinsicht auf die Lehrerprofessionalität bezüglich pädagogischer Reflexion und des Kompetenzerwerbs eigener Lehrer_innen-Performanz, um schulische, hochschulische oder universitäre Bildungsräume im Prozess eigenen Unterrichts erfolgreich zu humanistischen und inklusiven Bildungsräumen gestalten zu können. Wie kann humanistische Bildung erfolgreich in die inklusive pädagogische Schulpraxis transferiert werden? Auf welche Faktoren der empirischen Erfahrungswerte kann dabei zurückgegriffen werden? Wie entscheidend ist u.a. ein ‚Migrationshintergrund‘ in Kombination mit ‚Sozialstatus‘ und ‚Geschlechterzugehörigkeit‘ für den Bildungserfolg? Gerahmt werden die erhobenen Daten in komparativer Weise mit bildungsrelevanten internationalen Daten: Wie zeichnen sich dort gelungene humanistische Inklusionsprozesse aus (Frankreich, Niederlande)? Wie zeigen sich dort stattfindende Inklusionsprozesse in individuellen und konjunktiven Sozialräumen pluralistischer Gesellschaften? Wie können Lehrer_innen im internationalen Vergleich gelungene Bildungsräume für inklusiv-egalitäre Differenzräume erfolgreich herstellen? Wie kann daraus Empowerment für die Lehrer_innenschaft in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für die pädagogische Praxis am Hochschulstandort Salzburg erwachsen bzw. dafür erfolgreich vermittelt werden (z.B. mit Bezug auf die Qualitätssicherung)?